

Geschichte des Eisenerzbergbaus im Vorderen Vogelsberg

Lange vor der industriellen Förderung in Erztagebauen wurde nach Eisenerz gegraben, wie Zeugnisse der Kelten am Glauberg und der Römer am Limes zeigen. Auch hier in unserer Gegend deuten zahlreiche Flurnamen auf diese frühe Erzgewinnung hin.

Im Umfeld der früheren Grube Deutschland z.B. die Wuhläcker, auf denen Stückerz in Schächten geborgen wurde oder der Rote Graben, ein sehr früher Tagebau oder auch die Wäsch, ein Wassergraben, in dem Erzgestein per Hand gewaschen wurde.

Auf frisch gepflügten Äckern finden sich oft noch Schlacken aus dieser vorindustriellen Zeit, die darauf hinweisen, dass das geschürfte Erz in unmittelbarer Nähe in so genannten Rennöfen verhüttet wurde. Im Grünberger Anzeiger von 1927 schrieb Oberbergat C. Köbrich aus Darmstadt: „Bei Weickartshain beweisen alte Schlackenreste, Stauwehre und Dämme den frühen Bestand einer Eisenschmelze.“



Benzollok

Die Betreiberin der hiesigen Brauneisenstein-Bergwerke war die am 13. März 1889 in Essen gegründete Gewerkschaft Luise, später umbenannt in Louise. Die Gründung dieser Gesellschaft und anderer, die bereits seit 1874 hier tätig waren, hing mit der Erbauung der oberhessischen Eisenbahn 1879 und 1880 eng zusammen. Diese Eisenbahn schuf die Grundlage für die Erschließung des vorderen Vogelsberges und die Voraussetzungen für einen Eintritt rheinisch-westfälischer Berg- und Hüttenleute in das bis dahin längst bekannte oberhessische Erzrevier.

Durch die Entwicklung einer Infrastruktur und der daraus resultierenden kommerziellen Ausbeute der oberhessischen Erzvorkommen, wurde die Not der Landbevölkerung deutlich gelindert. Die Arbeit in der Erzförderung und Aufbereitung stellte eine beachtliche Erwerbsquelle dar. Die Ausreisewelle des 19. Jahrhunderts nahm spürbar ab. In den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts waren bis zu 600 Bergleute in den Gruben tätig.

Seit Bestehen der Gesellschaft Louise, bis zur Stilllegung der Betriebsabteilung Mücke am 30. April 1966, wurden aus 25 Grubenfeldern 3.760.967 t zur Verhüttung aufbereitetes Erzkonzentrat gewonnen.



Bahnhof Weickartshain

Ausblick

Der hier vorgestellte ERZWeg süd soll ein Anfang sein. Es ist geplant, in den nächsten Jahren zwei weitere Rundwanderwege zu projektieren, die als mittlere und nördliche Route die Erzabbaugebiete um Ilsdorf, Flensungen, Merlau, Nieder-Ohmen bis hin nach Atzenhain in gleicher Weise dokumentieren. Denkbar ist langfristig auch die Einbeziehung des Laubacher Raumes, Kontakte sind bereits geknüpft.



Grubenbahn in der Grube Weickartshain

Auch ist daran gedacht, das Gesamtvorhaben und seine Intention, mit historischen Bild- und Textdokumenten versehen, in einer Broschüre zu veröffentlichen. Dies erfordert Zeit, Geduld und Unterstützung bei Sammlung, Aufbereitung, Organisation und Realisation.

Wenn Sie über Fotografien oder Berichte aus der Zeit des Bergbaus verfügen, die Sie mit einbringen möchten, oder wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit haben, dann wenden Sie sich bitte an:

Eisenerzwäsche Seenbrücke



Kulturring Weickartshain e.V.

www.weickartshain.com/kulturring.htm

kunst_turm_mücke
www.kunstturmmuecke.de

Dieses Projekt wird gefördert durch:

Sparkassen-Kulturstiftung
Hessen-Thüringen

ovag

BENDER Group

Volksbank
Mittelhessen
www.vb-mittelhessen.de

Landmetzgerei
Partyservice
H. G. Kielbassa
Am Heiligenstock 4 · 33293 Grünberg-Länderbach
Telefon 0544 009333

neukauf
U. HORST
Grünberg



ERZ WEG Süd



Kurzbeschreibung der Informationstafeln:

- 1 Basisinformationen über Wanderweg und Eisenerzabbau im vorderen Vogelsberg am Parkplatz in der Weickartshainer Schweiz
- 2 Die Grube Deutschland (Eisenkaute oder Weickartshainer Schweiz)
- 3 Die Seilbahnen als wirtschaftliches Transportmittel im Eisenerzbergbau
- 4 Erläuterung von Funktion und Anlage der Schlammteiche
- 5 Die Grube Neugrünende Hoffnung
- 6 Die Grube Schöne Aussicht
- 7 Die Eisenkaute bei Freienseen und das deutsche Bergrecht
- 8 Der Hilgesberg mit Sicht über die umliegenden Grubenfelder und Schlammteiche, Rastmöglichkeit
- 9 Der große Tagebau Grube Maximus-Süd
- 10 Basisinformationen über Wanderweg und Eisenerzabbau im vorderen Vogelsberg, Parkplatz am DGH in Lardenbach
- 11 Der große Tagebau Grube Maximus-Nord
- 12 Der Trichterrutschenabbau in der Grube Hoffnung
- 13 Die Seilbahnen und die Winkelstation
- 14 Grube Weickartshain und der Basalteisenstein
- 15 Der Bahnhof in Weickartshain und die Seental-Eisenbahn
- 16 Die Erzwäsche in Seenbrücke, das Waschen von Eisenerz



Trichterrutschenabbau in der Grube Hoffnung

ERZWEG

Fast hundert Jahre lang war die Landschaft im vorderen Vogelsberg, rund um Freienseen, Weickartshain, Lardenbach, Stockhausen, Ildorf, Merlau, Flensungen und Nieder-Ohmen bis nach Atzenhain, geprägt durch große Eisenerztagebaue. Bis in die späten 1960er Jahre war neben Land- und Forstwirtschaft der Bergbau eine der wichtigsten Erwerbsquellen der Bevölkerung.

Wenige Relikte, wie z.B. die eindrucksvolle Weickartshainer Eisenkaute, erinnern an diese Zeit. An keinem der Überreste aus dieser Zeit wird diese geschichtlich bedeutsame Epoche dokumentiert. Dieser Wanderweg soll die Industriegeschichte unserer Region wieder in Erinnerung bringen.

Die heute noch existierenden Zeugnisse des Bergbaus werden mit Informationstafeln erläutert und durch den Wanderweg verbunden.

Die Ausdehnung und Lage der Bergwerke, die Arbeitssituation, die Technik und Geologie und die gesellschaftlichen Bedingungen dieser Zeit werden beschrieben. Der jetzt fertiggestellte ErzWeg süd verläuft über Weickartshain, Freienseen, Lardenbach, Stockhausen und Seenbrücke. Startpunkte mit Parkplatz sind bei Tafel 1 in der Grube Deutschland bei Weickartshain und Tafel 10 beim Dorfgemeinschaftshaus in Lardenbach. Die gesamte Wegstrecke hat eine Länge von ca. 14 km.

Die Initiatoren dieses Weges sind regionalgeschichtlich interessierte Menschen, der Verein Kunstturm Mücke und der Kulturring Weickartshain.

Ein Archiv mit zahlreichen historischen Fotos und Textdokumenten wird demnächst auf der Internetseite www.erzwanderweg.de zur Verfügung stehen.